

**250 JAHRE  
KERZEN AUS KÖLN**

**JUBILÄUMSSCHRIFT  
JOH. SCHLÖSSER GMBH  
WACHSBLEICHE  
UND KERZENFABRIK  
SEIT 1764**





1789  
Französische  
Revolution

1794  
Köln fällt unter  
französische  
Besatzung.

1801  
Nach dem Tod  
seines Vaters  
übernimmt  
Matthias  
Hummelsheim  
den Betrieb.

auch er, unverheiratet, und seine älteren Schwestern führten die Geschäfte noch bis zum Jahre 1835 weiter. In diesem Jahr heiratete eine Enkelin von Nikolaus Hummelsheim, Katharina Pesch, einen der Mitarbeiter, Peter Ohrem. Der übernahm den Betrieb und brachte ihn mit tatkräftiger Hilfe seiner Frau durch wirtschaftlich schwierige Zeiten im Vorfeld der Revolution von 1848/49.

*Peter Ohrem*

heiratete eine Enkelin von Nikolaus Hummelsheim, Katharina Pesch,

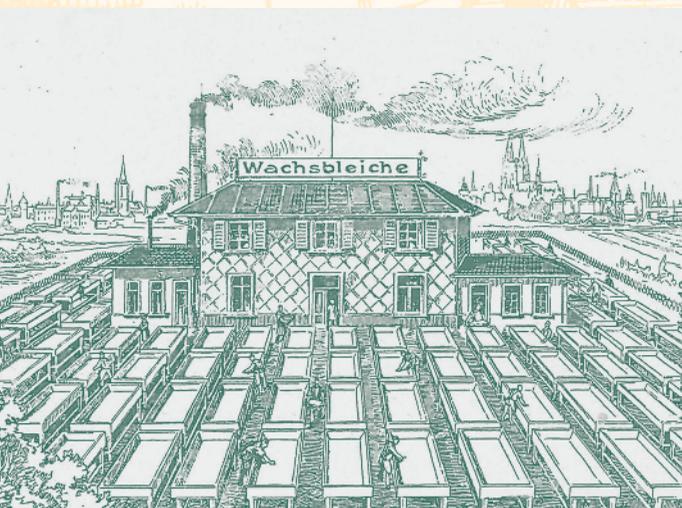
einen der Mitarbeiter, Peter Ohrem. Der übernahm den Betrieb und brachte ihn mit tatkräftiger Hilfe seiner Frau durch wirtschaftlich schwierige Zeiten im Vorfeld der Revolution von 1848/49.

*Joh. Schlösser*

Da die Ehe kinderlos blieb, trat 1854 sein Neffe Johann Schlösser, der dort bereits fast 20 Jahre tätig war, seine Nachfolge an, auf eigene Rechnung und auf eigenen Namen, der bis heute Bestand hat.

Im Jahre 1890 übertrug Johann Schlösser die Verantwortung auf seinen Sohn Johann Heinrich Schlösser, der die sonnenbedürftige Wachsbleiche, seinerzeit noch Kernstück des Unternehmens, von der immer dichter bebauten Severinstraße nach Köln-Raderthal verlegte. So konnte auch das bisherige Geschäftsgebäude ausgebaut und um eine geräumige Fabrikationsanlage erweitert werden.

Das Gelände der Wachsbleiche der Joh. Schlösser Kerzenfabrik in Köln-Raderthal, damals noch außerhalb des Stadtgebietes gelegen.



geräumige Fabrikationsanlage erweitert werden.

Obwohl durch die zunehmende elektrische Beleuchtung der Bedarf an Kerzen langsam abnahm, gelang es Johann Heinrich Schlösser zu expandieren – bereits im Jahre 1910 begann er mit der maschinellen Kerzenfertigung. Aber die

wirtschaftlichen Folgen des verlorenen Ersten Weltkrieges belasteten nach 1918 das Unternehmen in hohem Maße, insbesondere aufgrund der Rationierung aller wichtigen Rohstoffe.

1920 starb Johann Heinrich Schlösser und hinterließ seiner Ehefrau Lisbeth und seinem Sohn Josef ein schweres Erbe. Die zunehmende

Geldentwertung bedeutete eine zusätzliche Belastung. Vier Jahre später wurde Josef Schlösser Opfer eines tödlichen Unfalls.

Nur langsam erholte sich Lisbeth Schlösser von diesen Schicksalsschlägen. Im Kaufmann Peter Baur fand sie treue und tatkräftige Hilfe und Unterstützung zur Weiterführung ihres Geschäftes. 1925 wurde Peter Baur Prokurist und 1933 Teilhaber der nun als OHG geführten Firma.



Das Aufgießen von Kerzensträngen in der Kerzenfabrik Joh. Schlösser, in der Mitte Johann Heinrich Schlösser (ein Gemälde von Peter Hecker aus dem Jahre 1909).

Bereits in den Zwanziger Jahren des 20. Jahrhunderts gehörte die Auslieferung durch eigene Automobile zum Kundendienst der Kerzenfabrik Joh. Schlösser.



1804

Napoleon krönt sich selbst zum Kaiser von Frankreich

1814

Abzug der Franzosen nach der verlorenen Völkerschlacht bei Leipzig

1819

Jaques Offenbach wird in Köln geboren

## Wachsbleiche

Bis dahin wurden bei der Firma Schlösser fast ausschließlich Kirchen- und Haushaltskerzen hergestellt. Nun wurden auch Advents-, Weihnachts- und kunstgewerbliche Kerzen auf den Markt gebracht, womit die Firma wieder zu alter Stärke zurückfand.

Jäh unterbrach der Kriegsausbruch 1939 diese Entwicklung. Die Verwendung von Bienenwachs, dem wichtigsten Kerzenrohstoff, wurde zunächst drastisch reduziert, später als kriegswichtig verboten. Lediglich für eine Übergangszeit von einem halben Jahr durfte Kirchenkerzen maximal 10 Prozent Bienenwachs beige-mischt werden – diese Beimischungsregel hat noch heute Bestand. Vorhandene Bestände wurden eingezogen und damit dem Unternehmen die wichtigste Produktionsgrundlage entzogen. Auch der Personalbestand wurde durch laufende Einberufungen zur Wehrmacht drastisch verringert.

Als ein einziges Trümmerfeld stellte sich die Kölner Innenstadt nach Beendigung des Zweiten Weltkriegs dar – unter den Trümmern auch die Kerzenfabrik Joh. Schlösser.



Von 1942 bis 1945 wurden Verkaufs-, Verwaltungs- und Wohnräume sowie die Fabrik insgesamt vier Mal von Bomben getroffen und letztlich zerstört. Zum Glück verlor keiner der Werksangehörigen sein Leben, der Betrieb jedoch kam vollständig zum Erliegen. Lisbeth Schlösser starb im Februar 1944 an ihrem Zufluchtsort Bad Kissingen.

Mit den wenigen geretteten Vorräten und Einrichtungen wurde acht Wochen nach Ende des Zweiten Weltkriegs in der Bonner Straße 309 mit Genehmigung der amerikanischen Verwaltung ein kleiner Notbetrieb zur Herstellung von Kerzen und Bienenwaben-Mittelwänden eingerichtet. Alle überlebenden Mitarbeiter beteiligten sich an dieser anstrengenden Aufgabe. Parallel dazu konnten die zerstörten Betriebsräume wieder aufgebaut und instandgesetzt werden, sodass im November 1949 die Produktion an alter Stelle wieder in Gang kam.

Bald danach, im Januar 1951, wurde die Rechtsform der Firma in eine Kommanditgesellschaft umgewandelt, damit die Erben der Witwe Lisbeth Schlösser am Unternehmen beteiligt werden konnten. Persönlich haftende Gesellschafter waren nun Josef Zimmermann, Enkel von Johann Heinrich und Lisbeth Schlösser, sowie Peter Baur.

Ein weiterer Ausbau der Fabrik an der Severinstraße scheiterte am Veto der Stadt Köln, die über dieses Areal die Zufahrt zur heutigen Severinsbrücke geplant hatte.



Die Kölner Severinsbrücke in den Fünfziger Jahren des 20. Jahrhunderts – ihrem Bau musste die Fabrik an der Severinstraße weichen.

Der Neubau der Kerzenfabrik an der Oskar-  
Jäger-Straße um 1960

Zum Ausgleich bot sie ein Grundstück in der Oskar-Jäger-Straße 3 an. Im Oktober 1955 wurde die neue Kerzenfabrik feierlich eingeweiht und in Betrieb genommen.

Josef Zimmermann trat im Januar 1961 aktiv in die Geschäftsführung ein. Peter Baur, der 36 Jahr lang die Geschicke der Firma Schlösser geleitet hatte, zog sich zurück und konnte seinem Nachfolger mit Stolz ein fest fundiertes, aufblühendes Unternehmen übergeben, das er durch sein stets uneigennütziges Wirken sicher durch die schwerste Krise seines Bestehens geführt hatte.

Josef Zimmermann, Enkel von Johann Heinrich und Lisbeth Schlösser, stellte im ständigen Zusammenwirken mit der Belegschaft die Kerzenproduktion mehr und mehr auf automatisierte Verfahren um.



Bisher wurden Kerzen zum größten Teil in Handarbeit gefertigt, vor allem Altar-, Opfer- und Haushaltskerzen, aber auch Zierkerzen und Friedhofslichter. In zuneh-

مندem Maße wurden in den sechziger Jahren sehr behutsam Teile der Produktion auf maschinelle Verfahren umgestellt – allerdings nur, wenn sich dabei die hohen Qualitätsansprüche beibehalten ließen.

Der Bedarf an Kerzen stieg stetig, sowohl in den Kirchen als auch in Privathaushalten. So wurde im Jahre 1972 ein erster Erweiterungsbau fertiggestellt, ein Außendienst-

mitarbeiter erschloss weitere Kirchenkunden in und um Köln herum.

1979 verstarb Josef Zimmermann nach schwerer Krankheit. Seine Frau Margrit übernahm die Leitung des Geschäftes, obwohl sie vorher noch nicht dort tätig gewesen war. Ihr außerordentliches Engagement sowie die Hilfe der Belegschaft und ein treuer Kundenstamm halfen, diese schwere Zeit zu meistern, zumal sich Kerzen durch starke Preissprünge auf dem Rohstoffmarkt seit der Ölkrise 1973 stark verteuert hatten.

Im September 1983 trat Stephan Zimmermann, Sohn von Josef und Margrit Zimmermann, ins Unternehmen ein und wurde Mitgeschäftsführer. Vier Jahre später legte er seine Meisterprüfung im Wachszieher-Handwerk ab. Somit erschloss sich die Möglichkeit, selber Wachszieher sowie Wachsbildner auszubilden und gut geschulte Nachwuchskräfte heranzuziehen. Da immer mehr Kirchengemeinden, unter anderem auch der Dom zu Köln als wichtigster Kunde des Unternehmens, von Opferkerzen auf Opferlichter umstellten, investierte das Unternehmen in seine erste vollautomatische Opferlichtproduktionsanlage.

In den Folgejahren wurde durch die Einstellung zusätzlicher Handelsvertreter der Umsatz stetig gesteigert, sodass weitere moderne Produktionsanlagen hinzukamen.

Margrit und Stephan Zimmermann in  
ihrer „Kommandozone“ um 1989

1847  
Franz Millowitsch  
eröffnet in Deutz  
ein Puppentheater.

1854  
Johann Schlösser,  
Neffe von Peter  
Ohrem, übernimmt  
das Unternehmen  
und führt es auf  
seinen Namen weiter.

1861  
Philipp Reis  
entwickelt das  
erste Telefon

Im Jahre 1992 erließ die Stadt Köln eine Veränderungsperre an der Oskar-Jäger-Straße, die eine weitere Expansion des Betriebes an diesem Standort verhinderte. Nach langer Suche eröffnete sich die Möglichkeit, in Köln-Marsdorf an der Max-Planck-Straße ein passendes Grundstück zu erwerben.

Grundsteinlegung zum neuen Firmenkomp-  
plex in Köln-Marsdorf unter aktiver Betei-  
ligung von drei Inhaber-Generationen:  
Margrit Zimmermann, ein Vertreter der  
Baufirma, Birgit, Sebastian, Stephan, Lisa  
und Matthias Zimmermann.



Ein hoher Pylon an der Max-Planck-Straße  
weist auf die Kerzenfabrik hin.



Der Umzug dorthin fand 2003 statt. Durch die Vergrößerung der Räumlichkeiten konnten die Produktionsabläufe verbessert sowie größere und effizientere Lagerflächen geschaffen werden. Außerdem wurde dort ein neuer, sehr attraktiver Kerzenladen eröffnet.

Darüber hinaus ging das Unternehmen im Jahre 2005 eine Produktionsgemeinschaft mit einem deutschen und einem slowenischen Partner ein, um die Produktpalette im Bereich Opferlichte und Teelichte zu erweitern.

Im Jahr 2013 schied Margrit Zimmermann aus der aktiven Geschäftsführung aus. In der Firmenleitung unterstützt seitdem Birgit Zimmermann ihren Ehemann Stephan



Zimmermann, der das Familienunternehmen – das zweitälteste in ganz Köln – nun seit 30 Jahren in achter Generation führt.

Teilansicht der heutigen Kerzenfabrik  
in Köln-Marsdorf mit dem neugestalteten Verkaufsraum

Ihr nun 250-jähriges Bestehen verdankt die Firma Joh. Schlösser neben ihrer immer engagierten und motivierten Belegschaft den starken Persönlichkeiten, die sie leiteten und die ihr Leben trotz zahlreicher persönlicher Schicksalsschläge diesem Unternehmen widmeten.

Die Belegschaft der Kerzenfabrik  
Joh. Schlösser im 250. Jahr ihres  
Bestehens



1866  
Umzug in das  
neuerworbene  
Haus Severin-  
straße 122  
(später 178).

1871  
Gründung des  
Deutschen Reiches;  
König Wilhelm I.  
von Preußen wird  
zum Kaiser ernannt,  
Bismarck wird  
Reichskanzler.

1876  
Nikolaus Otto  
baut den  
Viertaktmotor.

1880  
Der Kölner  
Dom wird nach  
632 Jahren  
vollendet.

## GESCHÄFTE VON MENSCH ZU MENSCH

Geschäfte wurden seit jeher von Menschen für Menschen gemacht. In dieser Tradition steht die Firma Johann Schlösser auch heute noch, weil Menschlichkeit im Wirtschaftsleben auch eine Frage der Persönlichkeit ist. Daher glauben wir, dass gerade durch den persönlichen Kontakt zu unseren Kunden Vertrauen in unsere seit Jahrhunderten verinnerlichten Werte Ehrlichkeit und Zuverlässigkeit entstehen kann. Nicht umsonst sind wir seit über 100 Jahren Ehrenmitglied im Verein Kölner Küster und nehmen sehr engagiert am Vereinsleben teil. Diese Nähe zu unseren Kunden ist uns überaus wichtig.

Menschlichkeit hat somit auch im Geschäftsleben ihren Platz. Deshalb ist die Erhaltung menschlicher Werte für uns immer schon wichtiger gewesen als schneller Profit oder die Umsetzung revolutionärer Firmenstrategien. Unser Bestreben ist es, unseren Geschäftspartnern, ob Kunden, Lieferanten oder Mitarbeitern, jederzeit loyal und verlässlich zur Seite zu stehen. Denn nur in einem respektvollen, fairen Miteinander kann eine Atmosphäre entstehen, die Arbeitsleistungen auf höchstem Niveau möglich macht.

Moralische Integrität und das Streben nach geschäftlichem Gewinn sind auf diese Weise keineswegs unüberbrückbare Gegensätze. Denn nur der Erfolg bei seinen Geschäften ermöglicht einem Unternehmen ein langfristiges Überleben am Markt und seinen Mitarbeitern sichere Arbeitsplätze. Daraus resultiert in besonderem Maße die Motivation, dauerhaft höchste Qualität zu

Links ein Portrait von Johann Schlösser, der dem Unternehmen seinen Namen gab. Er blieb als schlichter, hilfsbereiter Mann über Familie und Firma hinaus in bestem Andenken.

Johann Heinrich Schlösser  
vergrößerte den Familienbetrieb mit  
Umsicht.



1888  
Erste automobiler  
Fernfahrt; 106 km  
von Mannheim  
nach Pforzheim  
durch Berta Benz

1890  
Johann Heinrich  
Schlösser  
übernimmt das  
Geschäft von  
seinem Vater.

1896  
Erste Olympische  
Spiele der  
Neuzeit in Athen

1900  
Das Bürgerliche  
Gesetzbuch tritt  
in Kraft.



Lisbeth Schlösser gelang es, mit Hilfe der Belegschaft, insbesondere von Peter Baur, und treuer Kunden das Unternehmen erfolgreich durch die schweren Jahre nach dem Tode ihres Gatten und ihres Sohnes zu führen.

Peter Baur, zunächst angestellter Prokurist und später Teilhaber, wirkte 36 Jahre lang maßgeblich im Unternehmen mit. Ihm ist es zu verdanken, dass die Firma die schwerste Krise ihres Bestehens, durch Bombenkrieg und völlige Zerstörung, überwinden konnte und zu neuer Blüte fand.

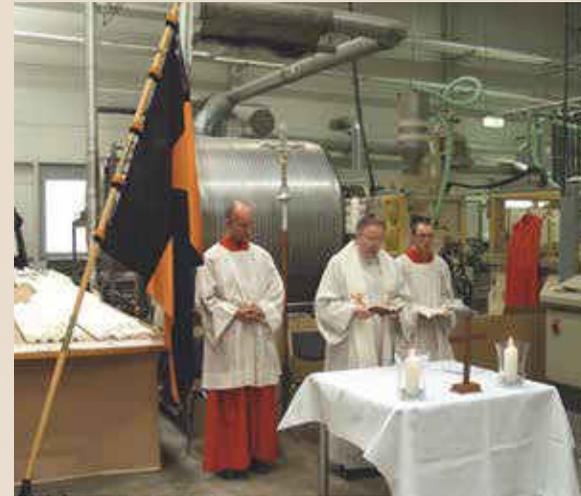


liefern. Wir nehmen die Verantwortung für unsere Mitarbeiter sehr ernst und sind bestrebt, unseren Betrieb so familienfreundlich wie möglich zu gestalten, um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf in allen Lebensphasen zu ermöglichen.

Die Ausbildung junger Menschen bedeutet für uns einerseits die gesellschaftliche Verpflichtung, Jugendlichen eine Chance auf dem Arbeitsmarkt zu eröffnen, andererseits ist gut ausgebildeter Nachwuchs auch für unser Unternehmen vor allem langfristig gesehen eine große Bereicherung.

Unseren Kunden gegenüber sehen wir uns eher in der Rolle eines Dienstleisters als eines reinen Lieferanten. Ihre Wünsche haben oberste Priorität, dabei kommt aber auch die Beratung nicht zu kurz. Selbstverständlich werden kleine ebenso wie große Aufträge bei uns mit derselben Sorgfalt, Flexibilität und Schnelligkeit ausgeführt. Einen Großteil unserer Produktion befördern wir mit eigenen Fahrzeugen auch in die entlegensten Orte. Gerade dabei ergeben sich immer wieder persönliche Gespräche mit zahlreichen Anregungen für uns und unsere Kunden.

Zum Anfang eines jeden Jahres laden wir unsere Kunden zu einer Hausmesse ein, um die persönlichen Kontakte noch weiter zu vertiefen. Wichtig ist uns dabei, diese Tage entsprechend unserer christlichen Überzeugung mit einem Gottesdienst am Arbeitsplatz zu eröffnen.



Ein nachhaltiger Umgang mit Rohstoffen zählt ebenfalls zu den humanistischen Werten, denn unsere Ressourcen sind endlich, und wir müssen verantwortungsvoll mit ihnen umgehen.

Daher legen wir schon seit langem sehr viel Wert auf den schonenden Umgang mit der Natur und unseren daraus entstehenden Werkstoffen. So nehmen wir Restwachse zurück und führen sie nach entsprechender Aufarbeitung wieder dem Produktionsprozess zu. Leer gebrannte Hüllen von Opferlichtern werden nach Möglichkeit genauso wiederverwendet wie auch Verpackungsmittel. Mit allen diesen Maßnahmen wollen wir auch weiterhin unseren Teil zu einer menschlichen, lebenswerten Zukunft beitragen.



Mit einem Gottesdienst am Arbeitsplatz beginnt die alljährlich stattfindende Hausmesse im Januar.

Stephan Zimmermann stellt sich in achter Generation den Herausforderungen der Zukunft.



Schon die Kerze selbst ist ein starkes Symbol für Menschlichkeit. Das bezeugen unter anderem die Licherketten, die weltweit zur Unterstützung humanitärer Anliegen entzündet werden.

1908  
Der erste Muttertag  
wird begangen.

1910  
Erste maschinelle  
Kerzenfertigung  
in der Kerzen-  
fabrik Schlösser.

1914–1918  
Der Erste Weltkrieg  
überzieht Europa.

1917  
Konrad Adenauer  
wird Kölner  
Oberbürgermeister.

1920  
Lisbeth Schlösser  
übernimmt die  
Geschäftsführung  
nach dem Tod  
ihres Gatten Johann  
Heinrich Schlösser.

## QUALITÄT WAR IMMER DAS BESTE REZEPT

Ja, es gibt sie immer noch bei uns, die wie vor 2000 Jahren aus flüssigem Bienenwachs gezogenen Kerzen, und es wird sie auch weiterhin geben. Aber nicht mehr mit der Hand, sondern maschinell wird der größte Teil unserer Kerzen gezogen, auch solche, die nachträglich eine handwerklich-künstlerische Veredelung oder Verzierung erfahren.

Drei Grundstoffe bilden die Basis unserer Kerzenherstellung.

Da ist zum einen das Paraffin, ein Erdölprodukt, dem man bereits bei Destillation und Raffination die unterschiedlichsten später gewünschten Verarbeitungseigenschaften mitgeben kann. Stets ist es weiß und praktisch geruchsfrei. Aufgrund seiner chemisch-physikalischen Eigenschaften ist es für sämtliche Kerzenherstellungsverfahren geeignet.

Bei Stearin handelt es sich um eine Mischung natürlicher Fettsäuren. Es wird wegen seiner feinen weißen Kristallstruktur, guten Temperaturstabilität und aufgrund seines ausgezeichneten Brennverhaltens geschätzt.

Als Kerzengrundstoff seit Jahrhunderten beliebt ist das Bienenwachs. Es wird zunächst aus den Wachsdrüsen der Honigbiene abgeschieden und als Baumaterial für Brut- und Honigwaben verwendet. Nach Entnahme des Honigs werden die Bienenwaben eingeschmolzen, das Wachs gereinigt und gefiltert. Der charak-



Auf Grund seiner hervorragenden Eigenschaften ist Paraffin ein beliebter Kerzengrundstoff.



Die Farbe des Bienenwachses ändert sich je nach Intensität der Bearbeitung, der charakteristische Duft jedoch bleibt erhalten.

1925

Peter Baur tritt als Prokurist in die Unternehmensleitung ein.

1927

Die Westdeutsche Rundfunk AG nimmt in Köln ihren Betrieb auf.

1929

Schwarzer Freitag an der New Yorker Börse mit nachfolgender Weltwirtschaftskrise, die bis in die Dreißiger Jahre hinein reicht.

1936

Deutsche Truppen ziehen in das seit dem Ende des ersten Weltkriegs entmilitarisierte Rheinland ein.

1939

Der deutsche Überfall auf Polen löst den zweiten Weltkrieg aus.

1942

Erste Bomben treffen die Fabrik.

teristische Duft bleibt dabei über sämtliche Bearbeitungsstationen erhalten. Da eine Biene wesentlich mehr Honig als Wachs produziert, steht dieser Rohstoff allerdings nur eingeschränkt zur Verfügung.

Je nach Verwendungszweck der Kerzen, um bestimmte Oberflächen- oder Brenneigenschaften zu erzielen, mischt man zwei oder drei dieser Grundstoffe in unterschiedlichen Anteilen zusammen.

Heutige Kerzendochte sind High-tech-Produkte. Aufbau und Zusammensetzung sind entscheidend für einen sauberen Abbrand der Kerze.



Der eher unscheinbare Kerzendocht hat einen bedeutenden Einfluss auf die Brenneigenschaften der Kerze. Er ist die Seele jeder Kerze und wird in der Regel aus Baumwollgarnen geflochten. Je nach Verwendung kommen Flach- oder Runddochte zum Einsatz. Ihre spezielle Präparation sorgt für gleichmäßigen Abbrand und verhindert weitgehend das Nachglühen beim Auslösen der Flamme. Eine spezielle Flechtung ermöglicht die gewünschte Krümmung des Dochtes, die für eine einwandfreie Verbrennung ohne Rußpilze erforderlich ist.

Die hohe Qualität einer Kerze zeigt sich in erster Linie in einer ruhigen Flamme, Tropffreiheit und gleichmäßigem Abbrand. Um alle diese gewünschten Eigenschaften zu erzielen, ist ein Höchstmaß an fachlicher Kompetenz sowohl bei der Zusammensetzung der Rohstoffe als auch bei der Auswahl des richtigen Dochtes erforderlich.

Selbstverständlich nimmt auch das Herstellungsverfahren großen Einfluss auf das Brennverhalten einer Kerze. Die älteste Methode ist das Kerzenziehen. Das geschieht auch heute noch wie vor vielen hundert Jahren, indem ein Docht immer wieder in flüssiges Wachs getaucht und damit Schicht auf Schicht aufgetragen wird. Aber wesentlich gleichmäßiger und effizienter als früher mit der Hand können das heutige Kerzenzugmaschinen. Bei uns ist dies zum einen unsere sogenannte kontinuierliche



Passen Kerzenmaterial und Docht zusammen, erhält man die ideale Kerzenflamme.

Auf einen Blick: Kontinuierliche (im Vordergrund) und diskontinuierliche Kerzenzuganlage in Betrieb



1945  
Die Kerzenfabrik wird durch Bomben komplett zerstört.

1948  
In Westdeutschland wird die D-Mark eingeführt.

1949  
Konrad Adenauer wird erster Bundeskanzler der neu gegründeten Bundesrepublik Deutschland.

1951  
Josef Zimmermann und Peter Baur werden Mitgesellschafter.

1954  
Deutschland wird Fußball-Weltmeister.

1955  
Umzug in die neu errichtete, größere Kerzenfabrik in der Oskar-Jäger-Straße.

1958  
Das Flensburger Verkehrssünder-Zentralregister wird eingerichtet.

1961  
Josef Zimmermann wird Geschäftsführer.

Nachdem die Kerzenstränge von der Trommel abgenommen sind, werden sie per Hand auf langen Tischen gerade gerichtet und ausgelegt.



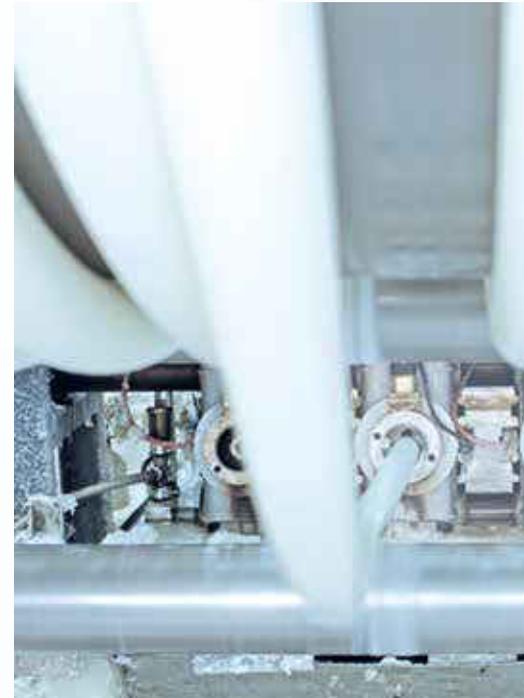
Zuganlage, die stündlich bis zu 5.000 Haushalts- und Opferkerzen herstellen kann, zum anderen eine diskontinuierliche Zugmaschine, auf der Altarkerzenrohlinge bis 60 mm Durchmesser gefertigt werden. Diese werden anschließend in einer Karussell-Tauchanlage auf ihre endgültige Stärke – bis zu 120 mm – gebracht, danach auf die gewünschte Länge geschnitten und in weiteren Arbeitsgängen mit Kopf und Bohrloch versehen.

Unsere Karussell-Tauchanlage für Kerzendurchmesser bis 120 mm



Für uns ist das Ziehverfahren immer noch die qualitativ hochwertigste Methode, Kerzen mit geringen Durchmessern zu fertigen. Durch die enorme technische Entwicklung konnte das ursprünglich rein manuelle Verfahren zu einer auch für heutige Verhältnisse hocheffektiven Herstellungsform ausgebaut werden. Trotzdem haben wir bewusst nicht den Schritt zur industriellen Kerzen-Massenfertigung vollzogen. Denn wir sehen uns als mittelständisches Unternehmen, das sich den technischen Fortschritt zwar im Sinne einer erhöhten Produktionskapazität zu Nutze macht, aber gleichzeitig die guten Traditionen des Handwerks pflegt.

Ein anderes Verfahren, das Strangpressverfahren, ermöglicht hohe Stückzahlen in relativ kurzer Zeit. Auch hier können, wie beim Kerzenziehen, Mischungen bis hin zu reinem Bienenwachs verarbeitet werden. Dabei wird das Material in pulverisierter Form in einem Kompressionsraum verdichtet. Ein austauschbares Auslasskaliber – vergleichbar einer Düse – bestimmt den Durchmesser des Kerzenstranges, in den durch ein mittig angebrachtes Führungsrohr der Docht eingebracht wird. Anschließend wird der Strang automatisch in die gewünschten Längen zerteilt und in einem Wachsbad mit der entsprechenden Härting und Farbe versehen.



Blick in die Kaliberteile unserer diskontinuierlichen Zuganlage zur Produktion von Kirchen- und Haushaltskerzen

Ein weiteres Pressverfahren ist die Stempel-pressung. Pulverisiertes Paraffin wird in senkrecht angeordneten Formen von oben und unten zusammengepresst. Damit stellen wir einen großen Teil unserer Opferlichte her, die in den Werkstätten der Alexianer Servicebetriebe weiter konfektioni-ert werden.



Zur Herstellung asymmetrisch geformter Kerzen wenden wir das Gießverfahren an. Hier sind ganz unterschiedliche Formen möglich.

Alle bei uns hergestellten Kerzen können nach individuellen Wünschen weiterbearbeitet, das heißt veredelt und verziert werden. Das alles geschieht in reiner Hand-

1967  
In Westdeutschland wird das Farbfernsehen eingeführt.

1969  
Erste bemannte Mondlandung durch die US-Amerikaner Armstrong, Aldrin und Collins.

1974  
Deutschland gewinnt zum zweiten Mal die Fußball-Weltmeisterschaft.

1979  
Margrit Zimmermann übernimmt die Geschäftsleitung nach dem Tode ihres Gatten Josef.



Höchste Handwerkskunst zeigt sich im Verzieren, Modellieren, Patinieren und Bemalen. Jede so behandelte Kerze ist ein Unikat.

Als Verzierung bezeichnet man plastisch auf die Kerze aufgebrachte Dekorelemente, die teils schon in kleiner Serie vorgefertigt sind, aber auch auf speziellen Kundenwunsch hin aus Wachs modelliert werden. Dabei lassen sich sogar Blattgoldauflagen realisieren!

Über die vergangenen 250 Jahre hinweg haben sich bei uns außerordentliche Kenntnisse der Kerzenfertigung angesammelt.

Seit jeher kümmern wir uns intensiv um den Berufsnachwuchs, denn nur mit gewissenhafter Ausbildung haben Mitarbeiter und auch Unternehmen Zukunftschancen.



arbeit durch unsere speziell ausgebildeten Wachsbildnerinnen.

Zur Veredelung zählen z.B. das Färben oder Hochglanzlackieren, aber auch das Aufbringen individueller Logos, Texte oder sogar Fotografien.

Um unsere hohen Qualitätsstandards nicht nur beibehalten, sondern auch ausbauen zu können, legen wir großen Wert auf eigene Nachwuchskräfte, die wir in unserem Betrieb handwerklich ausbilden. Unsere Gesellinnen und Gesellen sind teilweise viele Jahre bei uns beschäftigt und geben ihr Wissen gerne an den Nachwuchs weiter.

Neben Kirchenkerzen stellen wir auch Kerzen für alle festlichen Anlässe im privaten Bereich her, so zum Beispiel für Taufe, Kommunion, Hochzeit, Jubiläen und Geburtstage. Darüber hinaus bieten wir auch das entsprechende Zubehör wie Leuchter, Laternen, Dekorationen und vieles mehr.

Mit Kirchenkerzen begann die Geschichte der Firma Joh. Schlösser, und Kerzen für Kirchen sowie zu kirchlichen Anlässen bilden auch heute noch den Schwerpunkt unserer Produktion. Der Kölner Dom erhält seit Jahrzehnten alle Kerzen aus unserem Hause. Namhafte Kirchengemeinden, nicht nur in Köln und Umgebung, sondern bundesweit und aus dem angrenzenden Ausland, zählen zu unseren Kunden. Auch gehobene Hotels und Restaurants, Filmproduktionsgesellschaften und Bestatter schätzen unsere Produkte, weil sie nicht in der Masse hergestellt werden, sondern individuell auf die Kunden ausgerichtet sind.



Im Verkaufsraum unserer Kerzenfabrik findet sich ein attraktives Kerzen- und Zubehörangebot auch für Privatkunden.

1983  
Stephan  
Zimmermann,  
Sohn von Josef  
und Margrit  
Zimmermann,  
wird Mitge-  
schäftsführer.

1989  
Die DDR  
öffnet ihre  
Grenzen  
zur Bundes-  
republik.

1990  
Wieder-  
vereinigung  
beider  
deutscher  
Staaten.

1999  
Bundestag und  
Regierung ziehen  
von Bonn nach  
Berlin.

2002  
Der Euro wird  
in Deutsch-  
land und  
weiteren elf  
europäischen  
Staaten als  
Währung  
eingeführt.



## NEUE HERAUSFORDERUNGEN

An bestandenen Herausforderungen ist die Geschichte der Firma Joh. Schüssler nicht arm. Zwei Weltkriege mit ihren Nöten auch für die Zivilbevölkerung hatte die Firma zu überstehen sowie Besatzungszeiten mit gravierenden Einschränkungen für die Produktion, Inflation, nationale und weltweite Wirtschaftskrisen, Diktatur und völlige Zerstörung der Fabrikationsanlagen, außerdem das plötzliche Ableben führender Köpfe des Unternehmens – und alle diese Herausforderungen wurden gemeistert. Dabei halfen der christliche Glaube und die Visionen der Familienmitglieder genauso wie die unermüdliche Schaffenskraft aller Beteiligten.

Die heutige Zeit stellt andere und neue Herausforderungen: Die Globalisierung hat längst auch Spuren in mittelständischen und Familienunternehmen hinterlassen. Im vereinten Europa sind Geschäfte unter Nachbarländern durch entfallene Zoll- und Wechselkursrisiken zur Regel geworden.



Rund 20 Millionen Container werden jährlich in deutschen Seehäfen umgeschlagen.



Außereuropäische Billiglohnländer überschwemmen unsere Märkte mit ihren Produkten, eine Konkurrenz, die man sich vor wenigen Jahren nicht vorstellen konnte.

2003  
Das Unternehmen  
zieht in einen  
modernen  
Neubau in  
Köln-Marsdorf.

2006  
Das „Sommer-  
märchen“, die  
Fußball-WM in  
Deutschland,  
unter anderem  
auch im  
neuen Kölner  
RheinEnergie-  
Stadion.

2014  
Die Kerzenfabrik  
Joh. Schlösser  
begeht ihr  
250-jähriges  
Bestehen.



Eine Partnerschaft, die Früchte trägt:  
Zusammenarbeit mit einem slowenischen  
Unternehmen.

Darüber hinaus macht das WorldWideWeb das jeweilige Angebot weltweit präsent.

Aber wo Risiken sind, da sind auch Chancen: Schon vor einigen Jahren sind wir mit einem deutschen und einem slowenischen Partner eine Produktions-

gemeinschaft eingegangen. Diese ermöglicht uns einerseits die Ausweitung unserer Angebotspalette nach unseren eigenen Qualitätsmaßstäben, auf der anderen Seite erhalten wir Zugang zu neuen Märkten und Marktsegmenten.

Mit etlichen europäischen Kunden und Lieferanten verbinden uns enge Geschäftskontakte, die wir in den nächsten Jahren weiter ausbauen werden.

Der Kommunikationsweg Internet ist nun rund zwanzig Jahre alt. Er hat sich weltweit als das ideale Medium zum schnellen Informationsaustausch etabliert. Deshalb sind wir nicht nur seit einigen Jahren mit unserem Firmenportrait dort vertreten, sondern haben darüber hinaus die Möglichkeit geschaffen, durch einen Webshop unser Angebot verfügbar zu machen und ohne Zeitverlust in Auftrag zu nehmen. Trotzdem ist und bleibt der persönliche Kontakt zu unseren Kunden und Lieferanten unsere wichtigste Geschäftsgrundlage.

In den vergangenen Jahren hat sich gezeigt, dass in Deutschland der Markt für Kerzen und damit auch die Kerzenproduk-

tion stagnieren. Das betrifft uns in besonderem Maße, da durch die Zusammenlegung von Kirchengemeinden und die immer geringer werdende Zahl von Priestern und Gläubigen der Kerzenbedarf in den Kirchen zurückgegangen ist und vermutlich noch weiter abnehmen wird.

Unser Ziel ist es, durch neue Geschäftsideen, Partnerschaften und Investitionen in effizientere Produktionsverfahren die Weichen für die Zukunft zu stellen. Dies sehen wir als unsere größte Herausforderung für die kommenden Jahre an und hoffen, das Unternehmen mit Gottes Hilfe der neunten Generation zukunftsfähig übertragen zu können.



**Impressum**

**Realisierung:**  
**Xpertise**

**Druck:**  
**XYZ**

**Abbildungen:**  
**Joh. Schösser GmbH (36)**  
**Th. C. Tromm GmbH (3)**  
**Fotolia (5)**  
**Getty Images (1)**  
**Peter Johnson (1)**

**Ein besonderer Dank gilt**  
**Gabriele Wiedemann**  
**für ihre redaktionelle Mitarbeit.**